

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Ausverleger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Abdruckpreise für Anzeigen nach Art und Umfang zu ermäßigten, ausserordentlich billigen zu Diensten. Halbjährliche Preise für Anzeigen, alle anderen Preise nach Vereinbarung.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 267

Dienstag, den 16. November 1926

21. Jahrgang

### Gemeindewahlen in Sachsen.

Im allgemeinen überall die gleiche Zusammensetzung.

Am gestrigen Sonntag fanden die Gemeindewahlen in Sachsen statt, die in manchen Orten eine bürgerliche Mehrheit brachten. Im allgemeinen blieb die gleiche Zusammensetzung. Nachfolgend einige Ergebnisse:

**Zwickau.** Deutschnat. Vpt. 6 (1881 Stimmen) D. Vpt. 6 (4699 Stimmen), Demokraten 4 (3535), Wirtschaftl. Mittelstandsvereinerung 3 (2315), Wirtschaftspartei 0 (223), Wirtschaftspartei Bielefeld 4 (3416), Nationalsozialisten 0 (631), Aufwertungspartei 3 (1451), Sozialdemokraten 16 (18 500), Kommunisten 8 (7447).

**Plauen i. V.** Wirtschaftl. Vereinigung 15 405, Nationalsozialisten 3995, Sozialdemokraten 10 451, Kommunisten 10 185, Volksw. Verein der Mieter und Wohnungsbef. 1978, Christl. Gemeinsh. Kirche und Herde 891, V. Soz. 955, Mittelstand Wirtschaftspartei 1157, Aufwertungspartei 4015, Volksgem. Schwarz-Weiß-Part 1900, Demokraten 1927 Stimmen.

**Chemnitz.** Soz. 46 618 Stimmen (17 Sitze, 1924: 16), Komm. 28 631 Stimmen (14 Sitze, 1924: 15), DVP. 20 404 Stimmen (9 Sitze, 1924: 11), Dnail. 22 331 Stimmen (8 Sitze, 1924: 10), Mittelfr. 20 408 (8 Sitze, 1924: 5), Dem. 6282 Stimmen (3 Sitze, 1924: 4), KPD. 2593 Stimmen (0, 1924: 0), Nat.-Soz. 3081 (1 Sitz, 1924: 0), Aufw.-P. 6151 Stimmen (2 Sitze, 1924: 0) Abgegebene Stimmen: 165 497, Wahlbeteiligung, wie bei den Landtagswahlen 75 Prozent.

**Leipzig.** Wirtschaftspolitische Gemeinschaftsliste 18 (90 808 Stimmen), Sozialdemokraten 26 (134 800 Stimmen), Kommunisten 14 (68 883 Stimmen), Demokraten 4 (19 431 Stimmen), Böhmisch-Soziale Arbeitsgemeinschaft 0 (2455 Stimmen), Unabhängige Sozialdemokraten 0 (3750 Stimmen), Böhmische Gemeinschaft 0 (3068 Stimmen), Aufwertungspartei 5 (26 073 Stimmen), Nationalsozialisten 1 (3150 Stimmen), Mittelstandspartei 4 (17 531 Stimmen), V. Soz. 1 (6035 Stimmen).

**Dresden.** Es wurden insgesamt abgegeben 309 028 Stimmen, davon ungültig 1764, gültig 307 264. Davon entfielen auf die Sozialdemokraten 107 291, Deutschnationalen Vpt. 31 933, D. Vpt. 39 450, Kommunisten 38 924, Wirtschaftl. Vereinigung 24 440, Demokraten 17 875, Wirtschaftl. V. Soz. 12 961, Zentrum 2573, Hausbes. 11 508, Revolutionäre Linke 679, Aufwertungspartei 9546. 36 Linke und 36 Rechtsstehende und 3 Alte Soz., bisher 44 Rechtsstehende und 31 Linksstehende einschließlich der Alten Soz.

**Auerhammer.** Alte Lange 5 (400 Stimmen), Sozialdemokraten 4 (283 Stimmen), Kommunisten 0 (79 Stimmen).

**Albernau.** Bürgerliche 491, 7 Sitze (bisher 6), Sozialdemokraten und Kommunisten 149, 2 Sitze (bisher 3).

**Alberoda.** Rechts 471, 6 Sitze (bisher 5), Links 462, 5 Sitze (bisher 6).

**Annaberg.** Bürgerl. Einheitsliste 5366 (22 Sitze, bisher 21), Soz. 2100 (9 Sitze, bisher 8), Kommunisten 1139 (4 Sitze, bisher 6).

**Bernsdorf.** Bürgerliche 944, 9 Sitze (bisher 8), Sozialdemokraten und Kommunisten 850, 6 Sitze (bisher 9).

**Bodau.** Zu der am Sonntag Ratigefundenen Gemeindeverordnetenwahl ist folgendes Resultat zu verzeichnen. Gewählt wurden die Herren: Liste 1: Polabänder und Dampfagewerksbesitzer Emil Schmalzhan, Gutbesitzer Louis Schwoyer, Hausbesitzer und Debitant Louis Neubert, Tischlermeister Louis Dumanid, von Liste 2: Tischler Walter Unger, der Arbeiter Seibel, Schmidt und Engelmann; Liste 3: Consumverwalter Ernst Bräuner, Vorarbeiter Hans Lautner, Arbeiter Ernst Leubner II; Liste 4: Kaufmann Emil Rothke, Tischlermeister August Jungerwirth, Gutbesitzer Hermann Schwoyer, Wertmeister E. Häfner, Magazinverwalter Richard Wittich, Korbmacher Ernst Günther; Liste 5 erhielt keinen Sitz, da diese nur 128 Stimmen bekam. Es haben hiernach die Bürgerlichen 10 Mandate und die linke Seite 7 Mandate, zur letzten Wahl waren es 8 Mandate der Bürgerlichen und 9 Mandate der Linken.

**Blauenhof, Wolfsgrün und Reibhorstthal** haben nicht gewählt.

**Beiersfeld.** Rechtsparteien 8 Sitze, Linksparteien 5 Sitze.

**Buchholz.** Bürgerl. Einheitsliste 2544 (11 Sitze, bisher 14), Soz. 1420 (6 Sitze, bisher 5), Kommunisten 815 (4 Sitze, bisher 6).

**Bunzen.** Ver. Mittelpart. 4676 Stimmen (10 Sitze), SPD. 5081 Stimmen (11 Sitze), Dnat. 2870 Stimmen (6 Sitze), Kommunisten 1819 Stimmen (4 Sitze), Hausbes. 590 Stimmen (1 Sitz), KPD. 675 Stimmen (1 Sitz), Wirtschaftspartei 1255 Stimmen (2 Sitze), Nat.-Soz. 168 Stimmen (keinen Sitz).

**Cröla.** Rechts 878, 5 Sitze, Links 588, 6 Sitze (wie bisher).

**Cribitzsch.** 12 Bürgerliche, bisher 10, 9 Linksparteiler (KPD. 4, SPD. 5), bisher 11.

**Frankenau.** Bürgerliche 456, Soz. 288, Komm. 258 Stimmen.

**Frankenstein i. V.** Die Stadtverordnetenwahlen haben folgendes Ergebnis: Parteilose Arbeitsgemeinschaft 8, Demokraten 8, Aufwertungspartei 2, Wirtschaftl. Vereinigung 3, Kommunisten 8, Sozialdemokraten 8 Sitze.

**Freiberg.** Soz. 11 (10), Wirtschaftl. Vereinigung 9 (11), D. Vpt. 4 (8), Deutschnat. 8 (5), Kommunisten 2 (4), Dem. 2 (1), Hausbes. 3 (0).

Die Mandate verteilen sich wie folgt: D. Vpt. 4, Deutschn. Vpt. 6, Dem. 2, Wirtschaftl. Vereinigung 9, Hausbes. 3, Sozialdemokraten 11, Kommunisten 2.

**Frankenberg.** Linksparteien 3639 (15 Sitze), Bürgerliche 4074 (16 Sitze).

**Griesbach.** Rechts 200, 5 Sitze (bisher 5), links 102 1 Sitze (bisher 4).

**Herdorf (Bez. Chemnitz).** Kommunisten 895, Bürgerl. Einheitsliste 1592, Soz. 1004, Alte Soz. 108.

**Horndorf.** SPD. 5, Kommunisten 4, Wirtschaftl. 2, Arbeitnehmer 2, Hausbesitzer 2 Sitze.

**Grünhain.** Rechtsparteien 10 Sitze, Linksparteien 8 Sitze.

**Klausau.** Soz. 9238 Stimmen (10 Sitze), Komm. 1483 Stimmen (4 Sitze), Bürgerliche 7114 Stimmen (7 Sitze).

**Knoblauch.** Rechts 501, 10 Sitze (bisher 7), Links 180, 8 Sitze (bisher 4), bisher 2 Parteilose.

**Kartmannsdorf.** Bürgerliche Einheitsliste 570, Hausbes. 744, Soz. 678, Kommunisten 907.

**Kartenstein.** Soz. 484 (5 Sitze, bisher 6), Demokraten 812 (4 Sitze, bisher 4), Hausbesitz, Handel und Gewerbe 149 (1 Sitz, bisher —), Aufwertungspartei 85 (— Sitz, bisher —), Parteilose 358 (3 Sitze, bisher —).

**Koblenz-Ernstthal.** Bürgerl. Einheitsliste 4498, Kommunisten und Soz. 3493. Bisher Linksparteien 14 und Bürgerliche 11 Sitze, jetzt 14 Bürgerliche und 11 Sitze für die Linksparteien.

**Kautz.** Rechtsparteien 12 Sitze, Linksparteien 9 Sitze.

**Limbach i. Sa.** Bei der Stadtverordnetenwahl erhielten die Vereinigten Ordnungsparteien 4017, die Kommunisten 8608, die Sozialdemokraten 1382 und die Nationalsozialisten 472 Stimmen. Danach erhalten die Vereinigten Ordnungsparteien 12 Sitze, die Kommunisten 10, die Sozialdemokraten 4 und die Nationalsozialisten 1 Sitz. Das bedeutet eine Linksmehrheit von 14:13 (bisher Rechtsmehrheit 13:14).

**Löhndorf.** Soz. 7 (6), Kommunisten 5 (6), Hausbes. 3 (8), Wirtschaftl. Vereinigung für Handel und Gewerbe 2 (2), Värkerverein 2 (1).

**Mittweida.** Bürgerl. Gemeinschaftsliste 5, Natl. Vereinigung 3, Demokraten 1, Volkrecht und Aufw. 1, Hausbesitzer 3, Soz. 9, Komm. 3.

**Niederchemnitz.** Rechts 605, 6 Sitze (bisher 7), Links 760, 7 Sitze (bisher 6).

**Oberpanitzsch.** Rechts 225, 5 Sitze (bisher 3), Links 178, 4 Sitze (bisher 3).

**Rabitzsch-Oberchemnitz.** Rechts 718, 8 Sitze (bisher 8), Links 587, 7 Sitze (bisher 7).

**Schneeberg.** Linksparteien 11 (13), Rechtsparteien 14 (12) Sitze.

**Soja.** Rechts 715, 6 Sitze (bisher 5), Links 602, 5 Sitze (bisher 6).

**Schöneberg.** Bürgerliche 244 4 Sitze (bisher 3), Parteilos 76, 1 Sitz (bisher 1), Sozialdemokraten 805, 4 Sitze (bisher 6).

**Schönheide.** Bürgerliche 1776, 8 Sitze (bisher 7), Sozialdemokraten 1898, 6 Sitze (bisher 7), Kommunisten 554, 6 Sitze (bisher 8).

**Schorlau.** Hausbesitzer 3 (424 Stimmen), Kommunisten 0 (112 Stimmen), Christliche 3 (607 Stimmen), Sozialdemokraten 3 (407 Stimmen), Landvolk 1 (200 Stimmen), Nat.-Soz. 2 (281 Stimmen), Stedler 3 (334 Stimmen).

**Schönbach.** Rechtsparteien 7 Sitze, Linksparteien 6 Sitze.

**Sittau.** SPD. 4580 Stimmen (8 Sitze), Dem. 1970 Stimmen (4 Sitze), Festsoldaten 2141 Stimmen (4 Sitze), Deutsche Volksp. und Dnat. 2246 Stimmen (4 Sitze), Reichspartei des deutschen Mittelstandes 3558 Stimmen (7 Sitze), Kommunisten 1033 Stimmen (2 Sitze).

**Sitzsch.** Zwischenfälle bei der Stadtverordnetenwahl. Das Polizeipräsidium teilt mit: Wahlpropaganda und Wahltag anlässlich der Stadtverordnetenwahl sind wiederum ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Nur in der Nacht vom 13. auf den 14. November kam es in einer in Leipzig-Neuschönefeld gelegenen Gastwirtschaft zwischen mehreren Gästen zu Streitigkeiten, was die Ansammlung einer größeren Menschenmenge vor dem Lokal zur Folge hatte. Die Polizei verfügte die Ruhestörer und nahm einen der Beteiligten fest. Auf dem Wege nach der Polizeiwache wurde der festgenommene den beiden Polizeibeamten von etwa 50 der Kleidung nach dem roten Frontkämpferbund angehörenden Personen gewaltsam wieder entrissen und die Polizeibeamten mit Stöcken geschlagen. Die bedrängten Polizeibeamten nahmen einen 17-jährigen roten Frontkämpfer fest, außerdem wurden noch zwei weitere rote Frontkämpfer verhaftet. Am Sonntag des 14. November kam es in Leipzig-Stötteritz zu heftigen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und kommunistischen Eingekerkerten. Ein Polizeikommando stellte die Ruhe wieder her.

### Reich und Lehrerbildung.

Von Georg Wolff.

Der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins äußert sich hier über die dringende Notwendigkeit, das Versprechen der Reichsverfassung einzulösen, wonach die Lehrerbildung einheitlich vom Reich zu regeln sei.

Das Reich hat einmal sein Urteil über Notwendigkeit und Art der Lehrerbildungsreform abgegeben. Nicht durch eine gelegentliche Erklärung eines seiner Innenminister in einer freundlichen Festsrede. Nicht durch eine irgendwem mit knapper Mehrheit zustandgekommene Reichstagsentscheidung. Vielmehr durch ein feierliches Versprechen im 143. Artikel unserer Reichsverfassung. Durch ein Versprechen, das der Verfassungsausschuss am 18. Juni 1919 fast einstimmig und die Nationalversammlung selbst am 31. Juli des gleichen Jahres in einer in jenen schicksalsschweren Tagen seltenen völligen Übereinstimmung, ja mit erhebender Feierlichkeit und innerem Schwung abgegeben hat. Kein Gegenstand der Parteien oder der Konfessionen, kein Meinungsstreit zwischen rechts und links oder Nord und Süd. Ein festes Versprechen in einem lapidaren Satz: „Die Lehrerbildung ist nach den Grundzügen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln.“ Ein Versprechen endlich, dessen Inhalt klipp und klar war und ist: Allgemeine Bildung auf einer höheren, zur Reifeprüfung führenden Schule, Berufsausbildung auf der Hochschule. Es gibt bei lokaler Durchführung der Reichsverfassung keinen Streit um die für die höhere Bildung allgemein geltenden Grundzüge. Das bezeugen die Reden der Abgeordneten Dr. Seyfert, Kleinländer, Dr. Kunkel, Kagenstein und des Staatssekretärs Schulz beim Werden dieses Verfassungssatzes in der Nationalversammlung. Das beweisen die Kommentare unserer Reichsverfassung; wir nennen nur Anshütz und Wiese. Das belegt auch der vom Reichsministerium des Innern im Oktober 1921 den Ländern zugesandte Referentenentwurf. Das war des Reiches Urteil über Bedeutung und Art einer Lehrerbildungsreform.

Es hat nicht an Versuchen und Arbeiten gefehlt, das Verfassungsversprechen zu erfüllen und den Programmsatz zu verwirklichen. Wir können hier nicht diesen Weg der Hoffnungen und Enttäuschungen noch einmal gehen. Er führt über Sitzungen des Reichsschulsausschusses, über Kabinettsbesprechungen und -entscheidungen, über zahlreiche Anfragen und Entschuldigungen in des Reichstages bis hin zum Personalabbau, der die Kulturbildung des Reichsministeriums des Innern der Sachverständigen der Reichsische beauftragte, bis hin zur dritten Sauerländerordnung vom 14. Februar 1924, die den Anoten auf ihre Art ist: „Die Aufgaben des Schul- und Bildungswesens... werden den Ländern nach Maßgabe näherer reichsgesetzlicher Vorschriften zur selbständigen Regelung und Erledigung überlassen.“ Fort vom Reichsschulgedanken, den man in der Stunde vaterländischer Not so hoffnungsfroh vertreten hatte. Fort von der Reichskulturpolitik, die man damals, da andere Klammern rissen, als neues einigendes Band vries. Als Band, das uns über den Partikularismus der Stämme, über die tiefe soziale Spaltung und über die verunsichernde und soziale Milderung hinaus zum Einheitsvolk helfen sollte.

Inzwischen sind nun die Länder mit härterem oder geringerem Verpflichtungsgefühl für die sachlichen Vorschriften der Verfassung, mit mehr oder weniger Reformfähigkeit und mit recht ungleichem Eifer an die Arbeit gegangen. Die Lehrerbildung selbständig für jedes Land zu regeln. Es dürfte außer den besonderen Nachteilen nur noch wenige Menschen geben, die über den Stand der Lehrerbildung in den Einzeländern wirklich informiert sind. Wenige, die auf die Frage eines Fremden nach Wesen und Art der heutigen Lehrerbildung eine auch nur einigermaßen zutreffende und befriedigende Antwort geben können. Was hier können nicht die Versuche dargestellt oder gar gereizt werden. Es können nur Andeutungen und Zusammenfassungen gegeben werden.

Da sind einige Länder — Sachsen, Thüringen, Hessen, Danzig — die bei aller Verschiedenheit im einzelnen doch eine im Grundgedanken ähnliche Lösung zeigen, die sich der Verfassungsforderung nähert. Da ist Preußen, das zwar die Allgemeinbildung der künftigen Volksschüler auf die höheren Schulen verlegt und mit der Lehrerbildung abschließen läßt, aber die Berufsaufgabe des Jugendberaters auf gelobten Hochschulen, den „Pädagogischen Akademien“, lösen will. Da sind Mecklenburg und Baden, die nicht einmal die Allgemeinbildung nach der Verfassungsbestimmung gerecht haben, ja Baden hat in unangenehmer Voraussicht den Seitenweg geküsst, daß zukünftige Volksschullehrer ihre Vorbildung auch privatim erwerben können, etwa auf vorhandenen oder kommenden geistlichen Lehranstalten. Und da sind endlich noch andere Länder, Bayern und Württemberg, die heldemütig und unentwegt am Alten festhalten und sich gegen jede Reformen sträuben und stemmen.

Auf diese Weise gesehen: ein völliges Durcheinander, ein schäbliches Gegenüber. Ein Bild verworrener Linien und großer Unklarheit. Keine Übereinstimmung in Bezug auf die Grundzüge. Keine Erfüllung der Reichsverfassung! Es wird nicht lange mehr dauern, dann sind die Volksschullehrer der Länder völlig vertrieben und bald auch unversichert. Ein einheitliches Volksschullehrerhandwerk wird nicht mehr sein. Wirkungen auch auf die Volksschule selbst haben; es wird auch